

Erforschen und Erhalten

Landesamt für Denkmalpflege
im Regierungspräsidium Stuttgart (Hrsg.)

Erforschen und Erhalten

JAHRESBERICHT

der Bau- und Kunstdenkmalpflege
in Baden-Württemberg

7/2024

Inhalt

EINLEITUNG

- 6 Teilhabe in der Denkmalpflege

PROJEKTE

- 14 Alles nur gemalt! – Chorgestühl
Jochen Ansel
- 18 Kurz vor Zwölf – Sebastianskapelle
Claudia Baer-Schneider
- 22 Dialog Denkmalpflege – Bürgerbeteiligung
Lucas Bilitsch
- 26 Bruchsteinmauern mit vielen Löchern – Befunderhebung
Christiane Brasse
- 30 Zum Sterben schön – Galvanoplastische Grabfiguren
Dieter Büchner
- 34 So wertvoll und so gefährdet – St. Alexius
Folkhard Cremer
- 38 Schwieriges Erbe – Kircheninnenraumgestaltung
Ruth Cypionka
- 42 Gastarbeiter – Wegbereiter – Kleindenkmale
Isolde Dautel
- 46 Schmeißt Euch in Frack und Fummel! – Forum am Schlosspark
Andreas Dubsclaff
- 50 Ein Schulzimmer – hoch und geräumig – Schulhaus
Inga Falkenberg
- 54 Flößerhaus voller Überraschungen – Flößerhaus
Selma Fiagbenu
- 58 Kupfer oder nicht Kupfer? – Aussegnungshalle
Tina Frühauf
- 62 Ruhender Verkehr am Weißenhof – Garagen
Inken Gaukel
- 66 Die schwarze Perle der Öchslebahn – Lokschuppen
Martina Goerlich
- 70 Sibylla Augusta und ihr Pumuckl – Nepomuk-Statuen
Kristina Hagen
- 74 Haltestelle Kulturdenkmal – Stadtbahn-Haltestellen
Martin Hahn
- 78 Auf dem Wasser zum Denkmal – Schleusen
Michael Hascher
- 82 Natur-Denkmal-Kunde(n) im Allgäu – Ausbildung
Lutz Dietrich Herbst
- 86 Haus-in-Haus-Lösung im Lokschuppen – Sanierung
Peter Huber
- 90 180 Millionen Jahre „überlebt“ ... – Landtag
Dörthe Jakobs und Hans Georg Keitel
- 94 5,1 Kilogramm Denkmalwissen – Denkmaltopographie
Patrick Jung
- 98 Versuchslabor der Dorferneuerung – Städtebau
Fabian Just
- 102 Glasfenster auf dem Prüfstand – Ulmer Münster
Dunja Kielmann
- 106 Ein Portal fürs neue „Dörfle“ – Brückenhaus
Clemens Kieser
- 110 Willkommen, Eintritt frei! – Torwächterhaus
Mathias König
- 114 Die Schichten der heiligen Anna – Restaurierungskonzept
Teresa Kolar
- 118 Buchstaben statt Dienstwagen – Bibliothek
Maximilian Kraemer
- 122 Des Königs Sterne. Ordnung im Chaos – Sternenhimmel
Sabine Kuban
- 126 Risse am Obertorturm – Was tun? – Bauforschung
Monika Loddenkemper
- 130 Behutsame Ortserneuerung – Städtebauförderungsprogramm
Claudia Mann
- 134 Klare Kante! – Landgericht Mannheim
Melanie Mertens
- 138 Neue Fenster braucht die Schule – Generalsanierung
Nicole Müller
- 142 Ein Denkmal über dem See – Gefallenengedenkstätte Lerchenberg
Barbara Otto
- 146 Oben auf dem Turme – Kriegsbergturm
Ulrike Plate
- 150 DenkMal miteinander – VDL-Jahrestagung
Irene Plein
- 154 Happy End mit ganz schön viel Holz – Alter Zoll
Karsten Preßler
- 158 Von der Muse wachgeküsst – Gasthaus Adler
Ulrike Roggenbuck-Azad
- 162 Lückenschluss an prominenter Stelle – Warenhaus
Schneider
Antje Rotzinger
- 166 Süßer die Glocken nie klingen – Verkehrssicherung
Kira Scheuermann

- 170 Von Kopf bis Fuß ein Gerberhaus – Gerberei
Marie Schneider
- 174 Einmalig autark! – Bahnwärterhaus
Anne-Christin Schöne
- 178 Des Fürstbischofs „neue“ Scheune – Torturm und
Scheune
Daniel Schulz
- 182 Rücksichtsvoll modern – Wohn- und Geschäfts-
haus
Andrea Steudle
- 186 Kein Pfarrhof ohne Garten! – Pfarrgarten
Henrike von Werder-Zyprian
- 190 100 Jahre Sybelzentrum – Sybelhaus und
Augartenschule
Martin Wenz
- 194 Stadtbekannt und trümmersicher – Pragbunker
Jörg Widmaier
- 198 Schloss Brenz in Brenz an der Brenz – Schloss-
anlage
Kathrin Wittschieben-Kück
- 202 Wie lebt sich's im Kulturdenkmal? – Wohn-
stallhaus
Simone Wolfrum

ANHANG

- 207 Denkmalförderung 2024
- 212 Literatur
- 214 Bildnachweis
- 216 Impressum

Teilhabe in der Denkmalpflege

Seit Jahren wächst der Wunsch nach mehr Bürgerbeteiligung und direkter Demokratie. Die Menschen fordern heute generell mehr Mitspracherechte ein, im Klimaschutz, in der Landwirtschaft und auch in der Denkmalpflege. Wir erleben viele aktive Mitwirkungsmöglichkeiten bei der Denkmalerfassung und im Denkmalerhalt. Immer wieder werden dabei auch denkmalfachliche Entscheidungen in Frage gestellt. Dem Thema Teilhabe verschließt sich die Denkmalpflege nicht, sieht sie hierin doch eine Chance, das Bewusstsein für einen verantwortungsvollen Umgang mit unserem baukulturellen Erbe zu fördern, mehr Akzeptanz für denkmalfachliche Entscheidungen und mehr Unterstützung bei der Erfüllung unserer Aufgaben zu bekommen.

TEILHABE IST NICHT NEU Denkmalpflege ist immer von gesellschaftlichen Strömungen, Sichtweisen und Erkenntnissen beeinflusst und der Blick auf die Frage, was erhaltenswert ist, aber auch, wie etwas zu erhalten ist, entwickelt sich ständig weiter. Und doch ist es offensichtlich, dass sich zwischen der wissenschaftlichen Repräsentanz des öffentlichen Interesses, wie es die institutionalisierte Denkmalpflege für sich in Anspruch nimmt, und den Interessen der Öffentlichkeit, oder Teilen der Öffentlichkeit, immer wieder Diskrepanzen ergeben können. Trotz dieser Differenzen, die zuweilen zutage treten, unterstützen wir den Wunsch vieler Menschen, am Erhalt des baulichen und archäologischen Kulturerbes mitzuwirken, und fördern ihre Aktivitäten.

Teilhabe beginnt mit guter Information. Hier sehen wir die Denkmalpflege in Baden-Württemberg schon gut aufgestellt, beginnend bei der denkmalfachlichen Vermittlung, die sich an Kinder und Jugendliche richtet. Zahlreiche Publikationen, Broschüren und natürlich das reichhaltige Informationsangebot auf der Webseite des Landesamts für Denkmalpflege gehören dazu. Wir haben unser Fortbildungsangebot für das Partnerfeld ausgebaut und auch die an die breite Öffentlichkeit gerichtete Reihe „DenkMal am Mittwoch“ mit ihren Online-Vorträgen, die als kleiner Baustein begann und inzwischen schon ein Erfolgsprojekt ist, ist Teil dieser Offensive. Trotzdem gibt es zweifellos auch hier noch „Luft nach oben“. Nicht zuletzt mit dem in Vorbereitung befindlichen Denkmalportal, durch das die Öffentlichkeit über unsere Denkmallisten informiert werden wird, können wir die Teilhabe am kulturellen Erbe noch weiter stärken.

Teilhabe aber ist natürlich viel mehr, sie beinhaltet auch die Konsultation, das Hinzuziehen anderer Wissensträger, und die Mitwirkung auf verschiedenen Ebenen bis hin zum eigenen bürgerschaftlichen Engagement. Hier sehen wir noch viel Ausbaupotenzial, so beispielsweise die Schaffung einer Anlaufstelle für Menschen, die sich gerne in der Denkmalpflege engagieren möchten.

Ohne das große Engagement der Ehrenamtlichen wäre die staatliche Denkmalpflege lange nicht so erfolgreich, wie sie es heute ist. Wenn wir noch mehr ehrenamtliche und staatliche Denkmalpflege zusammendenken und zusammenbringen, nutzen wir Synergien und stellen die besten Lösungen für unsere Kulturdenkmale sicher.



- 1 Online-Vortrag „DenkMal am Mittwoch“ am 10.07.2024
- 2 VDL-Jahrestagung 2024 in Mannheim
- 3 VDL-Jahrestagung 2024: Plenum
- 4 VDL-Jahrestagung 2024: Gruppenarbeit
- 5 VDL-Jahrestagung 2024: Teilhabe digital im Plenum

1



2



4



3



5

DENKMAL MITEINANDER Im Rahmen der Jahrestagung der Vereinigung der Denkmalfachämter in den Ländern (VDL), die 2024 organisiert vom Landesamt für Denkmalpflege Baden-Württemberg in Mannheim stattfand, wurde dieses wichtige Zukunftsthema näher beleuchtet. Unter dem Titel „DenkMal miteinander – Teilhabe in der Denkmalpflege“ setzten sich bei der Fachtagung etwa 330 Mitarbeitende der bundesweiten Denkmalfachämter und weitere auf dem Feld der Denkmalpflege Aktive damit auseinander, wie der Öffentlichkeit innerhalb des gesetzlichen Rahmens mehr Mitspracherecht im Denkmalschutz eingeräumt werden kann. Wie lassen sich Öffentlichkeitsbeteiligung und Ehrenamt in der Denkmalpflege ausbauen? Wer kann mitwirken? Wie sehen Gestaltungsspielräume aus? Welche Wege führen zum Erfolg? Ein Beitrag in diesem Jahresbericht der Bau- und Kunstdenkmalpflege resümiert die Tagung.

6



7



8



9

6 VDL-Jahrestagung 2024: Gruppenarbeit
7–9 Eindrücke vom Workshop Solarkataster in
Langenburg

Andere Texte beleuchten exemplarisch einige schon existierende Teilhabe-Formate. Am Beispiel einer Bürgerbeteiligung anlässlich der Erstellung eines Solarkatasters im hohenlohischen Langenburg etwa wird aufgezeigt, wie solche partizipativen Prozesse eine positive Wirkung auf die Arbeit der Denkmalpflege haben können. Mithilfe gut vernetzter Multiplikatoren vor Ort wurden dort denkmalfachliche Belange und Entscheidungen im Rahmen einer Abendveranstaltung transparent vermittelt und nachvollziehbar begründet, was zu einer höheren Akzeptanz in der Bevölkerung führen kann und denkmalfachliche Werte im öffentlichen Diskurs verankert.

TEILHABE KONKRET In Langenburg steht das Thema Teilhabe und ehrenamtliches Engagement aber ohnehin hoch im Kurs. Dem Geschichts- und Kulturverein Langenburg gelang es mit Fundraising und mit der sprichwörtlichen Hand am Arm, die Sanierung des historischen Wächterhäuschens anzustoßen und mit großer Energie voranzutreiben. Im sanierten Kulturdenkmal ist nun ein wichtiger Ort entstanden, der weiteres bürgerschaftliches Engagement und kulturelles Leben in der Stadt beherbergen kann.



10



12



11



13

10–11 Ehrenamtsprojekt Torwächterhaus Langenburg,
2022

12–13 Gewässerführung in Wangen i.A.

Ganz im Südosten des Landes erfassen seit vielen Jahren die Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft Heimatpflege im württembergischen Allgäu e.V. systematisch den Bestand des Natur- und Kulturerbes und setzen sich politisch wie auch handwerklich für dessen Erhaltung bzw. fachgerechter Wiederherstellung ein. Bei Führungen vermitteln sie der ansässigen Bevölkerung eine ganzheitliche Natur- und Denkmalsbetrachtung, womit die Bürgerinnen und Bürger gestärkt werden, an Entscheidungsprozessen zu partizipieren und damit den Erhalt der wichtigen Kulturlandschaft zu fordern und zu fördern.

Ganz konkret auf ein historisches Bauwerk hat man sich im badischen Karlsdorf fokussiert: Der Bürgerverein „Zehntscheuer 1737“ ist ein weiteres Beispiel für Teilhabe in der Denkmalpflege. Die Zehntscheuer ist eigentlich ein Jagdzeugstadel des Schönborn'schen Schlosses im Ort, welches nach der Säkularisation komplett verloren gegangen ist. Von 2017 bis 2023 wurde in zahllosen ehrenamtlichen Arbeitsstunden an der gemeinsamen Vision gearbeitet, eines der ältesten Gebäude der Gemeinde für künftige Generationen zu erhalten. Bei der feierlichen Eröffnung im Mai 2023 im Beisein von Nicole Razavi MdL, Ministerin für Landesentwicklung und Wohnen des Landes Baden-Württemberg, gab es für das vorbildliche Sanie-

14



14–16 Ehrenamtsprojekt Zehntscheuer Karlsdorf

15



16



rungsprojekt die Bronze-Plakette der Städtebauförderung, die die Arbeit und Mühen des Ehrenamts würdigte.

Das funktioniert in der Stadt genauso wie auf dem Land: Der Verschönerungsverein Stuttgart e.V. hat ebenfalls eine sehr aktive Gemeinschaft, die sich nicht nur bei der Erfassung der Kleindenkmale auf dem Stadtgebiet Stuttgart engagiert hat, sondern sich auch leidenschaftlich um den eigenen Denkmalbestand kümmert. So wird derzeit die Instandsetzung des ältesten erhaltenen Gebäudes in Stuttgart, des ehemaligen Armenhauses in der Hauptstätter Straße, projektiert, das zu einem Vereinshaus ausgebaut werden soll. Wie schon Jahre zuvor bei der Instandsetzung des vereinseigenen Kriegsbergturms, ist auch das eine große finanzielle Kraftanstrengung. Der Kriegsbergturm von 1895 wird übrigens seit 2016 von Vereinsmitgliedern geöffnet, die den zahlreichen Besuchern dadurch einen attraktiven Stopp auf ihren Spaziergängen durch Stuttgart ermöglichen – auch das ein sichtbares Zeichen von Ehrenamt in der Denkmalpflege.

PROJEKT UND OBJEKTE Neben diesen Beispielen für die ehrenamtliche Teilhabe in der Denkmalpflege erzählt unser Jahresbericht 2024 natürlich wieder von zahlreichen Instandsetzungsprojekten, von neuen und jungen Denkmalen, von intensiven Untersuchungen in der Restaurierung oder der Bauforschung, von altbekannten und überraschenden Kulturdenkmalen, sprich vom bunten Blumenstrauß des kulturellen Erbes in Baden-Württemberg und dem Einsatz des Landesamts für Denkmalpflege bei dessen Erforschung und Erhaltung. Lesen Sie selbst



17



18

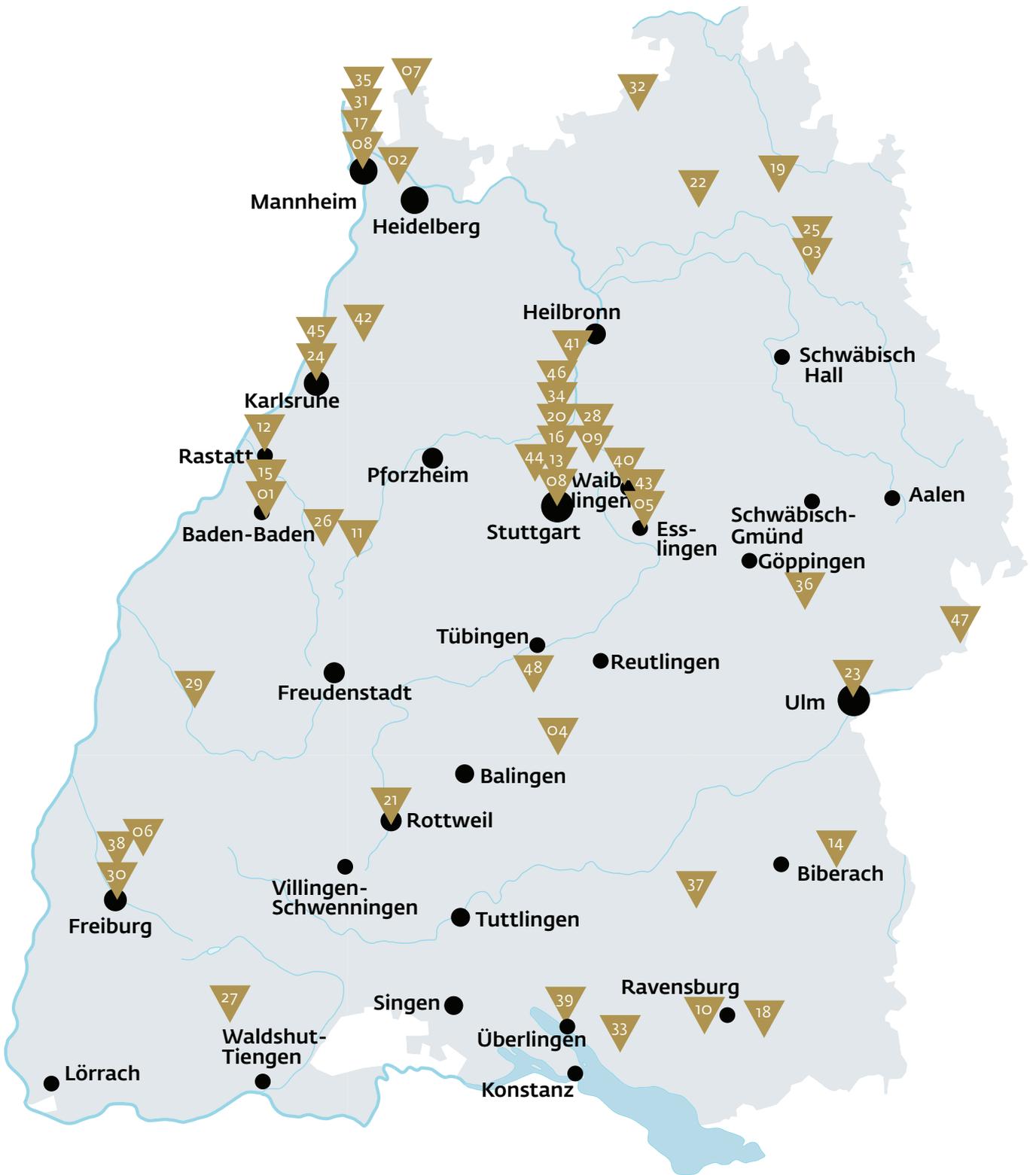


19

17–19 Ehrenamtsprojekt Kriegsbergturm Stuttgart

über das Gestühl in der Stiftskirche in Baden-Baden, das frühbarocke Schloss in Brenz an der Brenz, die mittelalterlichen Fenster im Ulmer Münster, den Alten Zoll in Geislingen oder das moderne Landgericht in Mannheim. Informieren Sie sich zu überraschenden Baubefunden an Burgen und Schlössern ebenso wie zu Stadtbahnhaltestellen und Hochbunkern in Stuttgart oder zu Bauern- oder Gasthäusern auf dem Land. Wir bieten ein postmodernes Theater- und Konzerthaus in Ludwigsburg, ein charakteristisches Schulhaus in Oberschwaben, ein mächtiges Betonkaufhaus mitten in Freiburg, ein fast schon verlorenes Pfarrhaus in Weinsberg, ein vorbildlich saniertes Bahnwärterhaus in Lauffen und und und ... Und natürlich ermöglichen und unterstützen wir nach Kräften im tagtäglichen Gespräch mit Denkmaleigentümerinnen und -eigentümern, mit Kirchen, mit Kommunen, mit Architektinnen und Architekten, mit Vertreterinnen und Vertretern aus Planung und Handwerk das „Teil-Haben“ am kulturellen Erbe, vermitteln dessen Werte, ringen um die denkmalgerechte Lösung, sorgen uns um Sorgenkinder und feiern auch die Erfolgsgeschichten. Ein Blick in den Jahresbericht 2024 der baden-württembergischen Bau- und Kunstdenkmalpflege wird Sie davon überzeugen.

Martin Hahn, Claudia Mohn, Ulrike Plate und Claus Wolf



Projekte

- | | |
|---|--|
| 01 Chorgestühl
Baden-Baden – Seite 14 | 26 Restaurierungskonzept
Gernsbach – Seite 114 |
| 02 Sebastianskapelle
Ladenburg – Seite 18 | 27 Bibliothek
St. Blasien – Seite 118 |
| 03 Bürgerbeteiligung
Langenburg – Seite 22 | 28 Sternenhimmel
Ludwigsburg – Seite 122 |
| 04 Befunderhebung
Burladingen – Seite 26 | 29 Bauforschung
Gengenbach – Seite 126 |
| 05 Galvanoplastische Grab-
figuren
Baden-Württemberg – Seite 30 | 30 Städtebauförderungs-
programm
Baden-Württemberg – Seite 130 |
| 06 St. Alexius
Herbolzheim – Seite 34 | 31 Landgericht Mannheim
Mannheim – Seite 134 |
| 07 Kircheninnenraumgestaltung
Laudenbach – Seite 38 | 32 Generalsanierung
Walldürn – Seite 138 |
| 08 Kleindenkmale
Mannheim und Stuttgart
– Seite 42 | 33 Gefallenengedenkstätte
Lerchenberg
Meersburg – Seite 142 |
| 09 Forum am Schlosspark
Ludwigsburg – Seite 46 | 34 Kriegsbergturm
Stuttgart – Seite 146 |
| 10 Schulhaus
Walzburg – Seite 50 | 35 VDL-Jahrestagung
Mannheim – Seite 150 |
| 11 Flößerhaus
Bad Wildbad – Seite 54 | 36 Alter Zoll
Geislingen an der Steige –
Seite 154 |
| 12 Aussegnungshalle
Rastatt – Seite 58 | 37 Gasthaus Adler
Bad-Saulgau – Seite 158 |
| 13 Garagen
Stuttgart – Seite 62 | 38 Warenhaus Schneider
Freiburg im Breisgau – Seite 162 |
| 14 Lokschuppen
Ochsenhausen – Seite 66 | 39 Verkehrssicherung
Überlingen – Seite 166 |
| 15 Nepomuk-Statuen
Raum Baden-Baden – Seite 70 | 40 Gerberei
Waiblingen – Seite 170 |
| 16 Stadtbahn-Haltestellen
Stuttgart – Seite 74 | 41 Bahnwärterhaus
Lauffen am Neckar – Seite 174 |
| 17 Schleusen
Mannheim – Seite 78 | 42 Torturm und Scheune
Karlsdorf – Seite 178 |
| 18 Ausbildung
Westallgäu – Seite 82 | 43 Wohn- und Geschäftshaus
Esslingen am Neckar – Seite 182 |
| 19 Sanierung
Bad Mergentheim – Seite 86 | 44 Pfarrgarten
Schwieberdingen – Seite 186 |
| 20 Landtag
Stuttgart – Seite 90 | 45 Sybelhaus und Augarten-
schule
Karlsruhe – Seite 190 |
| 21 Denkmaltopographie
Rottweil – Seite 94 | 46 Pragbunker
Stuttgart – Seite 194 |
| 22 Städtebau
Ravenstein – Seite 98 | 47 Schlossanlage
Sontheim an der Brenz – Seite 198 |
| 23 Ulmer Münster
Ulm – Seite 102 | 48 Wohnstallhaus
Nehren – Seite 202 |
| 24 Brückenhaus
Karlsruhe – Seite 106 | |
| 25 Torwächterhaus
Langenburg – Seite 110 | |

Alles nur gemalt!

In die Gesamtmaßnahme der Sanierung der Stiftskirche in Baden-Baden eingebettet, wurde auch das Chorgestühl restauriert. Zwei Gruppen von Fachrestauratoren für Holzsubstanz und Oberfläche führten die Arbeiten aus.

von Jochen Ansel





Baden-Baden

OBJEKT: Katholische Stiftskirche

STANDORT: Marktplatz 1, 76530 Baden-Baden
(Skr. Baden-Baden)

EIGENTÜMER: Katholische Kirchengemeinde
Baden-Baden

MASSNAHME: Restaurierung des Chorgestühls

BETEILIGTE: Erzbischöfliches Bauamt Heidelberg;
Kath. Kirchengemeinde Baden-Baden; zwei Arbeits-
gemeinschaften von Restauratoren, Alexandra von
Schwerin und Marcus Steidle; Büro für Baukonstruk-
tionen GmbH, Karlsruhe, Karen Veihelmann

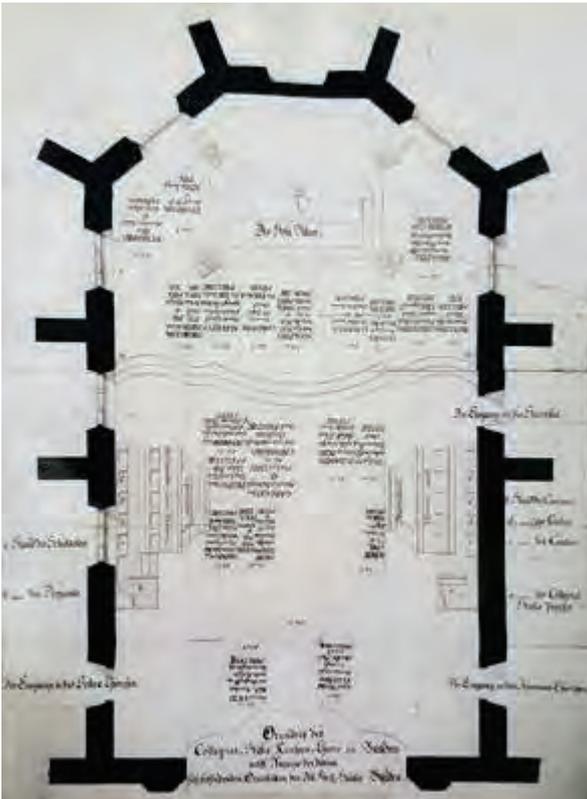
FÖRDERUNG: Fördermittel des Landes



1

Im langgestreckten Chor der katholischen Stiftskirche Baden-Baden befindet sich ein zweiteiliges Chorgestühl, welches in den Beginn des 18. Jahrhunderts datiert wird. Seine genaue Entstehungszeit sowie die fertige Kunstschreinerei sind nicht überliefert. Die beiden Gestühlsblöcke haben in den vergangenen gut 300 Jahren ihres Bestehens mehrere einschneidende Veränderungen an Holzsubstanz und Oberflächenfassung erfahren. Im Erscheinungsbild wenig vorteilhafte Reparaturen, markante Spuren durch Gebrauch und Ablösungen an den Farbschichten haben zu einem Zustand geführt, der dringend restaurierende Maßnahmen erforderte, was im Zuge der umfangreichen Sanierungskampagne der Stiftskirche zwischen 2021 und 2023 geschah.

DER BESTAND UND SEINE VERÄNDERUNGEN Ein früher Grundriss des Chores, mit Verortung der Grabstätten des Alt Fürstlichen Hauses Baden, zeigt die Gestühle mit kleinen dreigliedrigen Brüstungen, die den fünfgliedrigen Stallenbrüstungen ursprünglich vorgestellt waren. Die vorderen Brüstungen verbargen Bänke für die Choralisten und Stipendiaten. In der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts gelangten die vorgestellten Brüstungen in die Abfolge der zweiten Brüstungsebene in westlicher Richtung. Eine historische Aufnahme von Wilhelm Kratt um 1910 zeigt die gleiche Anordnung, jedoch um einen historistischen Brüstungsteil nach Westen erweitert. In den 1960er-Jahren vertauschte man in einer „Blitz-Aktion“ (mündliche Überlieferung aus der Kirchengemeinde) die beiden Gestühlsblöcke. Die kurze Seite des L wechselte somit von West nach Ost. Die Fassung der Gestühle ist gehalten in flächigen Wurzelholzimitationen und Maserierungen sowie barocken Zierraten in den jeweiligen Füllungen. Der



2

3

... in den vergangenen 300 Jahren einschneidende Veränderungen erfahren ...

erste Eindruck lässt an Furnierbeläge und Intarsien denken, tatsächlich handelt es sich dabei um aufgemalte Gestaltungen. Auch diese haben verschiedene Überarbeitungen erfahren, wie intensive Untersuchungen feststellten. Durch mehrere Firnisaufträge in der Vergangenheit sollten Auffrischungen der Oberflächen erzielt werden. Ein Effekt, der im Regelfall nur von kurzer Dauer ist, nach geraumer Zeit sich aber ins Gegenteil verkehrt. Daraus entstanden wieder Mattierungen und Vergrauungen, welche die Oberfläche zunehmend verdunkelten. Mit wenig Feingefühl aufgetragene Farbtuschen, durch Alterung in ihrem Farbton verändert, und eine zuletzt komplett aufgetragene Wachsschicht, wieder mit dem Ziel, das Tiefenlicht zu erhöhen, haben das Erscheinungsbild zusätzlich erheblich beeinträchtigt. Das gealterte Wachsband Schmutz und veränderte sich zu einem dunklen Oberflächenfilm. Trotz der erwähnten Eingriffe und Veränderungen an den Holzkörpern und an den Oberflächen haben die Gestühlsblöcke ihren barocken Charakter und ihre wertige Anmutung nicht eingebüßt.

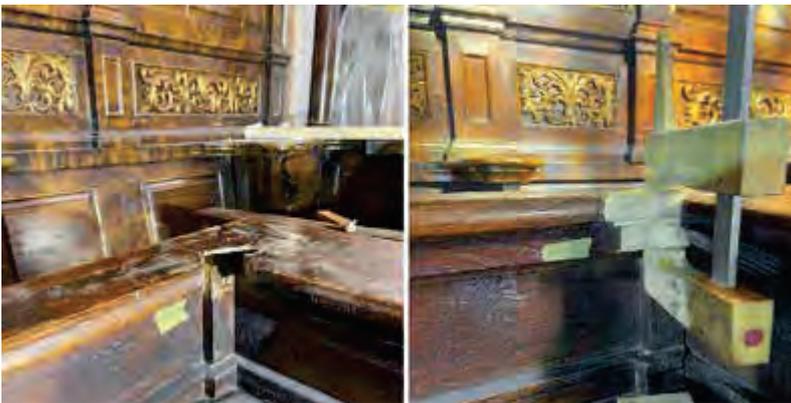
RESTAURIERUNG DER HOLZSUBSTANZ Das durch mehrfachen Umbau und die Nutzung geschwächte Holzgefüge musste von fachkundiger Hand mit dem vom Auftraggeber erklärten Ziel einer Nutzungsfähigkeit ertüchtigt werden. Deshalb wurden sämtliche Holzverbindungen überprüft und stabilisiert sowie zersetzte Hölzer ersetzt. Fehlende Profile wurden materialgerecht ergänzt, klaffende Fugen durch eingesetzte Leisten geschlossen. Einige Füllungstafeln waren durch Schwund aus ihren Führungsnuten gerutscht. Dadurch sind Ausbauchungen an den Tafeln entstanden, welche die Stabilität minderten. Durch Zurückdrücken und wieder Einfügen in die Nuten konnten beide Phänomene eliminiert werden.

ZUSTAND UND RESTAURIERUNG DER OBERFLÄCHE Die ebene, mäßig ausgeführten Maserierungen der Flächen und die Ausgestaltung der Ornamente in den Füllungen wurden auf einer hellen Grundierung aufgetragen. Ein dünner Firnisüberzug verlieh den Oberflächen Tiefenlicht.



4

5



6

- 1 Gestühlblock Süd, nach vollzogener Restaurierung, 2023
- 2 Grundriss des Chors der Kirche, historische Grafik
- 3 Blick von Ost nach West, Grafik Christian Löffler, nach 1867
- 4 Der nördliche Gestühlblock, vermutlich um 1915, Foto Wilhelm Kratt
- 5 Reparatur an der Holzsubstanz, 2023
- 6 Gestühlblock Süd, Füllungen. Links angetroffener Zustand, rechts nach Abschluss der Maßnahme, 2023

Nach Jahrzehnten der Nutzung sind viele Bestoßungen und Farbverluste entstanden, was Ausbesserungen bedurfte, um wieder ein geschlossenes Erscheinungsbild herzustellen. Das dürfte im 19. Jahrhundert erfolgt sein. Die jeweiligen Retuschen und Teilbemalungen erreichten jedoch nicht die Qualität des Originals. Zusammen mit einem dick aufgetragenen Firnis in orangefarbener Tönung erfuhr die Gesamterscheinung eine erhebliche Trübung. Nach dem vehementen Eingriff an den Gestühlen, dem Platztausch in den 1960er Jahren, waren wieder Reparaturen notwendig. Diese erfolgten in derber Ausführung mit Ölfarbe, die zwischenzeitlich in ein mattes, kühles Grün mutierten.

Eine letzte, zeitlich nicht bestimmbar Überarbeitung stellt eine flächig aufgetragene Wachspolitur dar. Das klebrige Wachs hat Schmutz angelagert und somit auch zur Verunklärung des Erscheinungsbildes beigetragen. Ziel der Restaurierung der Oberflächen war, durch Ablösen von nicht zur Ursubstanz gehörigen Überzügen und Retuschen das Erscheinungsbild aufzuwerten und den virtuosen ursprünglichen Fassungsbestand wieder erlebbar zu machen. Das konnte durch gezielten Einsatz von aufwändig im Vorfeld getesteten Lösemitteln erreicht werden. Fehlstellen wurden für ein geschlossenes Erscheinungsbild in den Bestand eingearbeitet. □



1

Kurz vor Zwölf

Nach langem Leerstand konnte die dringend erforderliche Sicherung und Instandsetzung der Sebastianuskapelle in Ladenburg endlich in Angriff genommen werden.

von Claudia Baer-Schneider



Ladenburg

OBJEKT: Sebastianskapelle

STANDORT: Lustgartenstraße 2, 68526 Ladenburg (Rhein-Neckar-Kreis)

EIGENTÜMER: Katholische Kirchengemeinde Ladenburg-Heddesheim

MASSNAHME: Sicherung und Außensanierung

BETEILIGTE: Architekt Steffen Seiferheld, Restauratorin Inge Kumlehn, Restaurator Michael Dursy, Steinmetzfirma Hanbuch & Söhne

FÖRDERUNG: Landesmittel, Denkmalstiftung Baden-Württemberg, Sonderprogramm Bund

DIE SEBASTIANSKAPELLE Die Sebastianskapelle, die im Kern auf eine im 9. Jahrhundert für den benachbarten Wormser Bischofshof errichtete Kirche zurückgeht, blickt auf eine lange, aber nicht immer glückliche Geschichte zurück. Im frühen 12. Jahrhundert wurde sie umgebaut und um den quadratischen Turm erweitert, der Chor ist inschriftlich auf das Jahr 1474 datiert. Mit der Einführung der Reformation diente die Kapelle bis 1694 der katholischen Bevölkerung als Pfarrkirche. Im Anschluss daran verfiel sie zunehmend, so dass Anfang des 18. Jahrhunderts das Dachwerk sowie die Langhausdecke erneuert werden mussten. In den 1870er Jahren ist trotz der wiederum neu eingezogenen Langhausdecke die Rede davon, dass der Zustand der Kapelle, in der nun die altkatholische Gemeinde ihre Gottesdienste abhielt, eine Gefahr für Leib und Leben bedeute. In den folgenden Jahrzehnten erfolgten immer wieder kleinere Reparaturen. Die Finanzierung eines regelmäßigen Bauunterhalts blieb aber mehr als schwierig.

DIE SANIERUNG VON 1960 BIS 1982

1960 brach die Decke im Kirchenschiff in Folge des undichten Daches erneut herunter. Außerdem zeigten sich tiefe Risse im Mauerwerk. Aber die Eigentümerin, die katholische Gemeinde, durfte grundsätzlich kein Geld in Gebäude stecken, die sie nicht nutzte. Der altkatholischen Gemeinde als Nutzerin war es wiederum nicht gestattet, in Bauwerke zu investieren, deren Eigentümerin sie nicht war. Erst nach langem Ringen konnten die beiden Parteien Mittel für die dringend erforderlichen Arbeiten aufbringen, maßgeblich unterstützt durch Zuschüsse der Stadt, des Landkreises und des Landesamts für Denkmalpflege. Damit wurden unter anderem der Fußboden, die Langhausdecke sowie die Verglasung erneuert. Zusätzlich erhielten Innen- wie Außenschale einen frischen Putz.

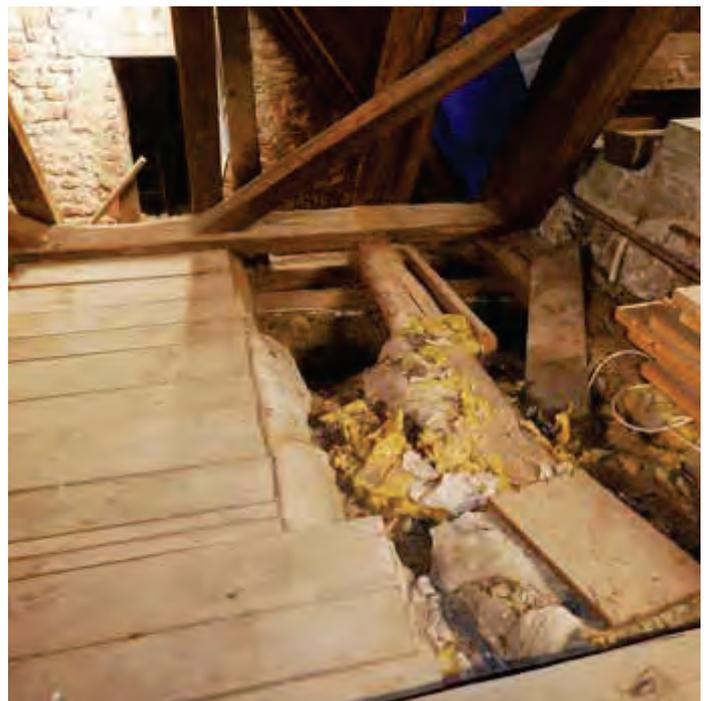
WIEDER NEUE SCHÄDEN Schon bald fielen wieder Putzbrocken von der Decke und besonders am Turm bildeten sich massive Risse, verursacht durch den schlechten Baugrund. Die 1992 durchgeführte Ertüchtigung der Turmfundamente sollte das Problem beheben und den Bestand der Kirche sicherstellen. Doch bereits 2005 gab es wiederum Einregestellen, öffneten sich Risse und lösten sich Putze, so dass die Kirche 2006 für eine Nutzung gesperrt werden musste. Statische Untersuchungen ergaben, dass die Bewegung des Gebäudes zwar weitgehend zur Ruhe gekommen war, sich aber noch immer auswirkte. So hatte sich die nördliche Chorwand nach außen verschoben und war vom Gewölbe abgerissen. 2014 erging deshalb der Auftrag an ein Architekturbüro, die notwendigen Arbeiten zu planen. Doch wieder sorgten unklare Zuständigkeiten und fehlende Finanzmittel für Schwierigkeiten. Nur mit Mühe fand sich eine Lösung: Die Kirchengemeinde sollte den ersten Bauabschnitt, der die Sanierung des Chors innen und außen sowie seine statische Sicherung umfasste, durchführen. Unterstützt wurde sie dabei durch Mittel der Landesdenkmalspflege, der Denkmalstiftung Baden-Württemberg und des Bundes, nicht zuletzt aber auch durch private Spenden. Nach Abschluss dieser Maßnahmen wird die Stadt das Gebäude übernehmen.

Eine Gefahr für Leib und Leben ...

DER ERSTE BAUABSCHNITT 2023 konnten die statische Sicherung sowie die Arbeiten am Außenbau des Chors abgeschlossen werden. Ein stückweise eingebrachter Ringanker auf der instandgesetzten Mauerkrone des Chores soll endlich Ruhe ins statische System bringen. Darüber hinaus wurde das Dach zimmermannsmäßig repariert und die Deckung erneuert. Am Äußeren des Chors waren vor allem Maßnahmen an der Natursteingliederung erforderlich. Dort hatte unter anderem der sehr harte Zementmörtel der letzten Sanierung in den Fugen und an den Anschlüssen Schäden am Sandstein verursacht. Er wurde jetzt entfernt und durch einen weich eingestellten Kalkmörtel ersetzt. Schadhafte Steine erhielten Vierungen oder wurden bei Bedarf durch neue ersetzt. Die ebenfalls aus Zementmörtel bestehenden Putzflächen blieben erhalten, soweit ihr Zustand dies erlaubte. Dadurch konnten die Bestandsreste des darunter liegenden Putzes aus der Barockzeit gerettet werden. Ein neuer Anstrich schloss die Maßnahmen ab.

Die Ausstellung „St. Sebastian – Eine Kapelle wird neu entdeckt“ im Lobdengaumuseum begleitete die Instandsetzungsarbeiten (10. Februar bis 31. Dezember 2023, www.lobdengau-museum.de). Sie lieferte nicht nur geschichtliche Informationen, sondern erlaubte den Besucherinnen und Besuchern auch einen „Blick hinter den Bauzaun“.

2



3

4



5



6

- 1 Außenansicht des Chors, 2017
- 2 Chordetail nach Abschluss der Sandsteinreparatur und während der Putz- und Anstricharbeiten, 2024
- 3 Decke über dem Kirchenraum noch vor der Sanierung, 2024
- 4 Blick in den Chorraum nach der Instandsetzung, 2024
- 5 Dachstuhldetail mit dem neuen Ringanker, 2024
- 6 Noch nicht restaurierter Schaden zwischen Chorgewölbe und Außenwand, 2024

AUSBLICK Die Instandsetzung der Chorgewölbe steht als Nächstes an. Da es bei den Rissen kaum mehr Bewegung gab, werden nur die lockeren Zementplomben und -fugen am Gewölbe und am Chorbogen durch einen weichen Kalkmörtel ersetzt. Mit diesen Arbeiten wird der erste Bauabschnitt abgeschlossen sein, so dass die Stadt wie verabredet

den Bau übernehmen und mit der Sanierung des Langhauses den zweiten Bauabschnitt durchführen kann.

In Zukunft soll St. Sebastian für Führungen, Ausstellungen, kulturelle Veranstaltungen, aber beispielsweise auch für Trauungen der Öffentlichkeit zur Verfügung stehen. □